

MAJA BOŠKOVIĆ-STULLI

VOLKSERZÄHLUNGEN BEI VATROSLAV JAGIĆ

Zusammenfassung

Vatroslav Jagić, der Nestor slawistischer Wissenschaft (1838 — 1923), lieferte dem Studium südslawischer Volkserzählungen einen bedeutenden Beitrag, wobei er den damals in Europa vorherrschenden Forschungsmethoden folgte. Durch die Herausgabe der Zeitschrift »Archiv für slawische Philologie« verhalf er den slawischen Erzählungen, in den europäischen wissenschaftlichen Kreisen zur Kenntnis genommen zu werden.

In sein Werk *Historija književnosti naroda hrvatskoga i srpskoga* (1867) schloß Jagić, indem er der bekannten Migrationstheorie von Benfey folgte, umfassende Studien über die Ursprünge kroatischer und serbischer Volkserzählungen und die entsprechenden internationalen Parallelen ein. Sein ganzes Leben lang blieb er Anhänger der Migrationstheorie und polemisierte wiederholt mit den älteren Auffassungen, die den mythologischen Ursprung von Volkserzählungen vertraten. Jagićs Interesse galt den geschichtlichen Verbindungen mündlicher Dichtung, und in diesem Zusammenhang betrachtete er auch die Erzählungen. Seine Aufmerksamkeit widmete er insbesondere den gegenseitigen Beeinflussungen und Verflechtungen geschriebener und mündlicher Dichtung vergangener Jahrhunderte, beispielsweise den parallelen Motiven in den mittelalterlichen apokryphischen Schriften und in den neueren Aufzeichnungen mündlicher Erzählungen. Eine besondere Stellung nimmt seine Studie über dem »grabancijaš« ein, dem fahrenden Schüler, dem Zauberer, der Drachen auszutreiben pflegte. In dem erwähnten »Archiv« brachte er deutsche Zusammenfassungen bedeutender Sammlungen mit serbischen und kroatischen Volkserzählungen, die von vergleichenden Anmerkungen von Köhler, Polivka und anderen begleitet waren.

Jagićs Interesse für Volkserzählungen und Sagen das vorwiegend der geschichtlichen Vergangenheit galt — sei es, daß es sich um die Suche nach den parallelen Erscheinungen in den Motiven und Stoffen handelte oder um die Feststellung von gegenseitiger geschichtlicher Verflechtung

zwischen der geschriebenen und mündlichen Dichtung —, folgte der damals vorherrschenden positivistischen Orientierung in der Wissenschaft seiner Zeit und seinen persönlichen Neigungen. Auf diesem Gebiet hinterließ er eine dauernde Grundlage für zukünftige Untersuchungen.

(Prijevod: Maja Häusler)